Mutter und Hausfrau fängt mit 42 Jahren eine Ausbildung an

An ihrer türkischen Mutter lag es nicht, dass Zilfi Solmaz nach der Schule daheimblieb – was sie 20 Jahre später motiviert hat, doch noch Kauffrau zu werden

Von unserem Redaktionsmitglied
Keziban Bitek

Fellbach.
Man ist nie zu alt zum Lernen – das ist die Devise von Zilfi Solmaz. Und das lebt sie selbst vor: Vor zwei Jahren wagte sie, im Alter von 42 Jahren, den Schritt ins Berufsleben und begann eine Ausbildung als Kauffrau für Versicherungen und Finanzen bei der Confin GmbH in Fellbach. Nun hat sie den Abschluss in der Tasche. „Mein Traum ist in Erfüllung gegangen", sagt die Mutter von zwei Töchtern. Zilfi Solmaz, die davor nur den Hauptschulabschluss vorweisen konnte, freut sich, diesen Weg gegangen zu sein. Jetzt möchte die heute 44-Jährige andere Frauen ermutigen – insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund. Zur Migration und Integration gehöre auch die Ausbildung, so Solmaz.

„Ich war jung und naiv"

Als das erste von drei Kindern einer türkischen Gastarbeiterfamilie wurde sie 1975 in Backnang geboren. „Mein Opa kam 1972 aus der Türkei hierher, mein Vater 1973, und ein Jahr später folgte ihm meine Mutter." Wieso hat Zilfi Solmaz, die in Backnang zur Schule ging, damals nicht gleich im Anschluss eine Ausbildung gemacht? Zurückblickend auf ihre Jugend sagt die Versicherungskauffrau: „Ich war jung und naiv. Ich habe zu früh geheiratet."

Auf ihre Mutter habe sie damals nicht gehört, gesteht die Backnangerin. Mehrmals habe die Mutter gesagt, dass sie ihre Ausbildung nachholen soll und dass die Ehe kein Hindernis für einen Bildungsgang sei.

Eine Ausbildung hielt Zilfi Solmaz zu dem Zeitpunkt aber nicht für erforderlich. Im Alter von 18 Jahren bekam sie ihr erstes Kind und vier Jahre später wurde sie zum zweiten Mal Mutter. So war die Ausbildung zunächst vom Tisch. Für sie war wichtig, in der Familie Verantwortung zu übernehmen. Schon als Jugendliche habe sie auf ihre Geschwister aufpassen müssen – auf den anderthalb Jahre jüngeren Bruder und auf die vier Jahre jüngere Schwester. Beide Eltern arbeiteten im Schichtsystem.

Genau das wollte Zilfi Solmaz bei ihren Töchtern vermeiden und sie selbst großziehen. Trotzdem wollte sie etwas lernen: Als ihre Töchter in der Schule waren, besuchte Zilfi Solmaz Volkshochschulkurse, etwa Computer-, Englisch- und Buchhaltungskurse. Auch habe sie zu der Zeit im Familienunternehmen als Büroaushilfe gearbeitet. Wie kam es dazu, dass sie sich schließlich, nach so vielen Jahren, für eine Ausbildung entschieden hat? „Beim Sommerfest meiner jüngeren Tochter haben mich andere Mütter gefragt, was ich studiert habe", sagt Solmaz. Das sei vor etwa zehn Jahren gewesen – seitdem beschäftigte sie sich innerlich damit. Nicht die Frage, sondern die Tatsache habe sie gestört, dass sie nicht mehr als den Hauptschulabschluss hatte, obwohl viele ihr mehr zutrauten. Und jedes Mal, wenn sie auf Formularen bei Beruf „Hausfrau" eintrug, habe ihr das selbst missfallen. „Ich habe nichts gegen Hausfrauen", sagt sie. „Doch ich bin froh, dass ich die Ausbildung gemacht habe."

Froh und stolz sind auch ihre Töchter. Beide sind Lehrerinnen und haben ihre Mutter während deren Ausbildung mental, aber auch bei den schulischen Aufgaben unterstützt. Auch Zilfi Solmaz' Eltern freuten sich über die nachgeholte Ausbildung und über den Erfolg ihrer 44-jährigen Tochter, berichtet sie.

Zu ihrem Arbeitgeber in Fellbach sei sie auf Empfehlung einer guten Freundin gekommen – allerdings nicht, weil sie gezielt auf der Suche nach einer Lehrstelle war, sondern weil sie sich über Versicherungen informieren wollte. In der Zeit hatte sich Zilfi Solmaz bereits bei der Agentur für Arbeit für eine theoretische Ausbildung angemeldet – doch die brauchte sie gar nicht mehr.

Zilfi Solmaz an ihrem heutigen Arbeitsplatz in Fellbach. Foto: Büttner

Chef: „Sie ist extrem fleißig"

Im Gespräch mit ihrem späteren Chef kam die Rede schließlich auf ihren Ausbildungswunsch. Also legte Stefan Rumpp ihr einige Aufgaben vor, die er auch Bewerber machen lässt. Dabei habe Zilfi Solmaz ihn durch ihre mathematische Leistung überzeugt, so Rumpp. „Sie war die Erste, die die Dreisatz-Aufgabe auf Anhieb hingekriegt hat." Also habe er zu ihr gesagt: „Ich würde Sie ausbilden." So kam es.

Zurückblickend sagt der Chef: „Es hat dann alles sehr gut funktioniert, Frau Solmaz ist extrem fleißig gewesen." Rumpp findet: „Es ist eine Erfolgsgeschichte geworden – das ist der Beweis, dass man auch mit vermeintlich schlechten Ausgangsvoraussetzungen einen guten Abschluss machen kann."

Zeitgleich mit Zilfi Solmaz stellte Rumpp die damals 17-jährige Albanita Hasametaj als Auszubildende ein. „Wir haben uns ergänzt", sagt Solmaz über ihre jüngere Kollegin. Diese konnte ihr mit der Technik helfen, Solmaz sie anderswo unterstützen. Die Jüngere sei mehr als eine Kollegin: „Sie ist für mich Kind Nummer drei."